

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 42

Artikel: Vaterlandsliebe kennt keine (fremden) Grenzen
Autor: Lec, Stanislaw Jerzy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619359>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

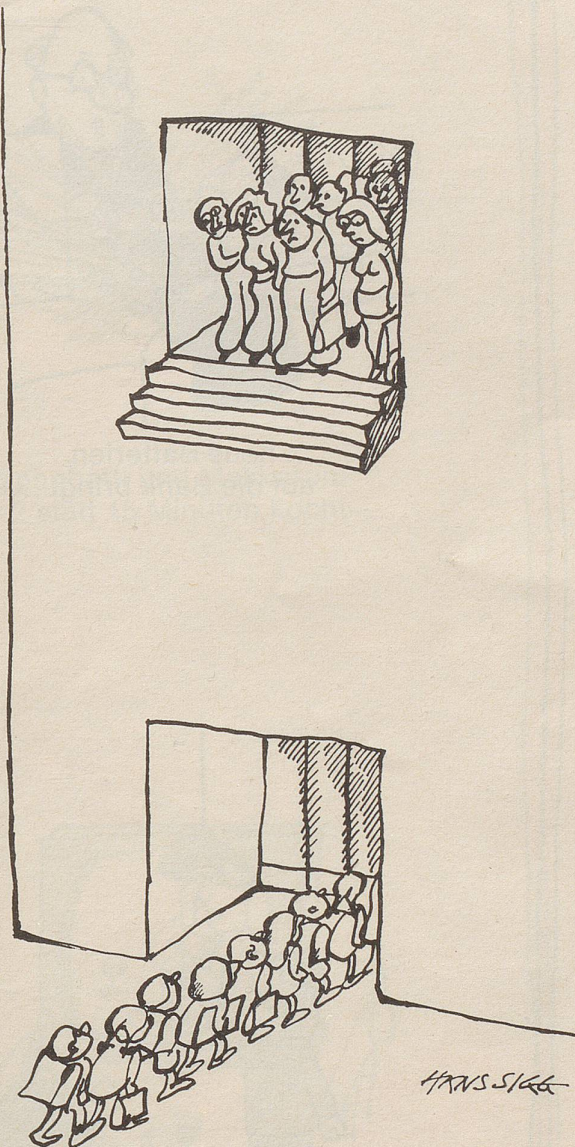
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Gesucht: ein Thema

Eine Dame lässt mich zu einer Morgenstunde – mit dem bekannten Gold im Munde – telefonisch wissen, dass mein Rat gefragt sei. Sie ruft mich aus dem Sekretariat einer Tagungsstätte an, die ich nur dem Namen nach kenne, und im Auftrag eines Vorstandes, der am Vorabend beschlossen hat, ein dreitägiges «Symposium» durchzuführen. Was aber noch fehle, sagt mir die Dame, die meinen Halbschlaf mit energischer Stimme verscheucht, sei das Thema. Und dies nun also die Bitte, ja der dringende Wunsch: ich solle sagen, worüber zu reden sei. Terrorismus, meint sie, um mich in Fahrt zu bringen, wäre doch ein hübsches Thema, in das man auch gleich die Todesstrafe noch einschleppen könnte. Aber mir ist nach anderem zumute. Vielleicht, meine ich, würde man besser einmal über den Unfug reden, erst Tagungen zu beschliessen und hernach zu ergründen, weshalb man tagen wolle. Das wiederum hält die Dame für Unfug. Wenn es schon Tagungsstätten wie die ihre gebe, erklärt sie nicht ohne Schärfe, müsse eben auch getagt werden. Und nun: Hoppla! Sie rufe gegen Abend wieder an.

Beim Mittagskaffee lese ich Zeitungen und stosse vorerst auf die Nachricht aus Moskau, es werde jetzt jährlich in jeder Sowjetrepublik ein «Symposium für Melkerinnen» durchgeführt, damit auch dieser wichtige Berufsstand gebührend zu Ehren komme. Wie viele Melkerinnen gibt es in der Schweiz, und was könnte für ihr Berufsbild in Kantonen wie Basel-Stadt und Genf getan werden? Aber kaum habe ich das «Symposium für Melkerinnen» verlassen, taucht im nächsten Blatt schon ein neues auf. Ich entdecke eine Tagung über das «Konfliktfeld Friedhof» und werde so in meinen älteren Tagen inne, dass nicht nur der Konfliktstoff, sondern auch die Thematik für Symposien ohne Grenzen ist. Beides endet keineswegs an Friedhofmauern. Aber ich komme nicht dazu, der Tagungsdame diese aufmunternde Botschaft zu vermitteln. Denn ihr Anruf bleibt aus. Offenbar ist sie anderwärts mit der brennenden Zeitfrage versorgt worden, die ihr Symposium zum zwingenden Gebot der Stunde macht.



Wirtschaft

In die Schule kommen ist heute leichter als aus der Schule kommen.

Stanislaw Jerzy Lec:

*Vaterlandsliebe kennt keine
(fremden) Grenzen.*